

Klassiker! 1

Mitsuko Uchida
Mahler Chamber
Orchestra
Meesun Hong Coleman

Montag
23. September 2019
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Klassiker! 1

Mitsuko Uchida *Klavier, Leitung*

Mahler Chamber Orchestra

Meesun Hong Coleman *Konzertmeisterin*

Montag

23. September 2019

20:00

Pause gegen 21:00

Ende gegen 22:00

Gehörlose Schülerinnen und Schüler des »Feel the music«-Projekts des Mahler Chamber Orchestra besuchen das heutige Konzert. Dieses Projekt wird von der RheinEnergienstiftung Kultur gefördert.

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Konzert für Klavier und Orchester F-Dur KV 459 (1784)

(»2. Krönungskonzert«)

Allegro

Allegretto

Allegro assai

Richard Strauss 1864–1949

Metamorphosen TrV 290 (1944/45)

Studie für 23 Solostreicher

Pause

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und Orchester d-Moll KV 466 (1785)

Allegro

Romance

Allegro assai

Die perfekte Balance

Mozarts Klavierkonzerte F-Dur KV 459 und d-Moll KV 466

Das barocke Solokonzert nach italienischem Vorbild mauserte sich im Verlauf der Musikgeschichte zum echten Erfolgsmodell. Auch heute greifen Komponisten und Komponistinnen noch immer gerne auf diesen dreisätzigen Formtyp mit seinem wirkungsvollen Kontrastprinzip aus quirligen Außensätzen und einem langsameren »Intermezzo« in der Mitte zurück. Energie zieht das Solokonzert vor allem aus der lebendigen Spielleidenschaft, die sich Bahn bricht, und einer Musizierhaltung des kommunikativen Miteinanders von Solisten und Orchester. Letzteres ließen Komponisten im 19. Jahrhundert zugunsten der virtuoson Selbstdarstellung der Solistenstars oft genug unter den Tisch fallen.

Wolfgang Amadeus Mozart darf in diesem Sinne als vorbildlich kommunikativ komponierender Künstler bezeichnet werden. In seinen Solokonzerten ist das erreicht, was Michael Thomas Roeder »die perfekte Balance« nennt. Der Musikwissenschaftler bezieht dies auf den »Gegensatz von Konflikt und Zusammenarbeit in den Solo- und Orchesterabschnitten«. Denn die barocke, reihende Ritornell-Form hatte sich in der Wiener Klassik mit den Errungenschaften der neuen, auf thematische Kontraste aufbauenden Sonatenkultur vereint und sich somit deren dramatisches Potential einverleibt.

Als genialer Opernkomponist vermochte Mozart diese neue dramatische Qualität in ihrer Gegenüberstellung von Soloinstrument (Individuum) und Orchester (Kollektiv) voll auszukosten. Als Starpianist schrieb er dabei die meisten seiner Klavierkonzerte für den eigenen Auftritt, den Rest für seine Schülerinnen.

Mozart komponierte 40 Solokonzerte, darunter 21 Klavierkonzerte, von denen die 14 »reifen« Konzerte (ab KV 449), die zwischen 1784 und 1791 in Wien entstanden, heute als die bedeutendsten und die besten angesehen werden, die im 18. Jahrhundert komponiert wurden. Anders als in vielen Virtuosenkonzerten späterer

Zeiten wird bei Mozart das Orchester niemals in den Hintergrund gedrängt. Es ist gleichberechtigter, kooperierender Partner des Soloinstruments, mal dramatisch kontrastierend, mal in lebendiges Wechselspiel verwoben: ein perfektes Spannungsverhältnis, in dem die virtuose Geste nie Selbstzweck ist, sondern stets der Steigerung des dramatischen Gehaltes dient. Selbst Begleitfiguren scheinen das Geschehen zu kommentieren. Das Orchester ist in diesen Meister-Klavierkonzerten – wen wundert's – reicher besetzt. Besonders die Holzblasinstrumente treten hier auf neuartige, unmittelbar wirkende Weise in Erscheinung. Auch gestaltete Mozart nun die Melodik vielfältiger und unverwechselbarer und die Harmonik üppiger; die Modulationstechniken sind raffiniert, die Kontrapunktik komplexer.

Lebendiger Dialog: Klavierkonzert F-Dur KV 459

So ist das auch in seinem Klavierkonzert F-Dur KV 459, das in jedem seiner drei Sätze fugierte Abschnitte aufweist. Mozart schrieb es im Dezember 1784 für eine eigene Advents-Akademie. Die reich besetzten Bläser (Flöte, jeweils zwei Oboen, Fagotte und Hörner) übernehmen eine Menge solistischer Aufgaben und bieten dem eigentlichen Soloinstrument immer wieder hörbar Paroli. Die formale Konzeption sorgt für einige Überraschungen. Wie vielen Werken dieser Zeit, die sich qualitativ von der durchschnittlichen Produktion abhoben, fügte man auch diesem Konzert Beinamen bei, um es von der Masse zu unterscheiden. »2. Krönungskonzert« wird es gerne genannt, womit man es rangmäßig allerdings unter das erste »Krönungskonzert«, das Klavierkonzert D-Dur KV 537, stellt, das Mozart erst später komponiert hat, nämlich 1788 vermutlich anlässlich der Kaiserkrönung Leopolds II. im Jahr 1790 in Frankfurt. Ein weiterer Name, der KV 459 gelegentlich beigelegt wird, ist »Militärkonzert«. Denn wie alle sechs Klavierkonzerte, die Mozart im Jahr 1784 komponierte, setzt auch der Kopfsatz von KV 459 mit einem Marsch-Thema ein. Ein Thema, das wahrlich Ohrwurm-Qualitäten besitzt und in diesem Satz omnipräsent bleiben und selbst noch im Finale mitschwingen wird. Ein zarter, kecker Marsch freilich, kein schwerfälliger (weswegen der Beiname »Militärkonzert« äußerst fragwürdig erscheint).

Das Marsch-Thema wird motivisch spielerisch verarbeitet. Es ist ja auch nicht im stampfenden $\frac{4}{4}$ -Takt notiert, sondern schreitet in leichtfüßigem Allabreve voran. Neben der dominierenden Marsch-Idee bringt das Orchester noch andere thematische Gedanken ins Spiel, etwa ein wiegendes Thema, das von Bläser-Triolen und Streicherachteln getragen wird. Das eigentliche zweite Thema erklingt aber erst in der zweiten Exposition, jener des Klaviers, das nach Wiederholung des Marschthemas in thematisch frische Gefilde aufbricht. Nachdem das Marschthema noch einmal in fugierter Gestalt erklingen ist, wird das neue Thema aber zuerst vom Orchester intoniert und erst dann vom Soloinstrument variiert übernommen. Dieser zweite Gedanke bleibt dann in der Durchführung ausgespart: Dort stehen sich das Marsch-Thema und Klavier-Triolen-Figurationen gegenüber. In der Reprise wie auch in der Solo-Kadenz ist das zweite Thema aber wieder da. Die Solokadenzen des Kopfsatzes und des Finales, die in dieser Zeit üblicherweise noch nicht ausgeschrieben wurden und noch frei improvisiert werden mussten, sind übrigens in einer originalen Version Mozarts überliefert.

Der experimentelle zweite Satz, artikuliert sich dann als lyrisches C-Dur-*Allegretto* in wiegendem, pastoralem $\frac{6}{8}$ -Takt. Es arbeitet mit drei Themen, changiert zwischen Dur und Moll, die Stimmführung zwischen Klavier und Orchester verdichtet sich bis zum vierstimmigen Kanon. Vorbildlich sind hier die herrlichen Farbenspiele, die sich aus dem dialogischen Miteinander der Blasinstrumente und des Soloinstruments ergeben. Selbst einfache Skalen geraten auf diese Weise ins Schwingen und Schwelgen.

Gleich zu Beginn des letzten, sehr ungewöhnlichen Satzes konfrontiert Mozart das scherzhafte, quirlige erste Thema des Klaviers überraschend abrupt mit einer ernsten, ausgedehnt fugierten Orchesterpassage. Ein Kontrast, der den ganzen Satz prägen wird. Das Finale ist als Sonatenrondo gebaut, einer Synthese aus Sonatenform und Rondoprinzip: Themendualismus und eine Durchführung prägen den Satz genauso wie das mehrmalige, refrainartige Auftauchen des ersten Buffo-Themas. Die auf Kontrast angelegte Form des Rondos bietet so die Möglichkeit für abrupte Wendungen und überraschende Anschlüsse: bis hin zur grandios auftrumpfenden Doppelfuge.

Über das Finale schrieb der Musikwissenschaftler Alfred Einstein treffend, es sei »ins Instrumentale transponierte Opera buffa, dabei aber auch meisterhaftes Spiel mit der ›Gelehrtheit‹ Verschmelzung von Homophonie und Polyphonie – einer der seltenen Fälle, in denen Mozart den Kontrapunkt in burleskem Sinn verwendet«.

Düster und dramatisch: Klavierkonzert d-Moll KV 466

Anders als sein heiteres F-Dur-Klavierkonzert steht Mozarts nur wenige Wochen später komponierte, am 10. Februar 1785 vollendete d-Moll-Konzert KV 466 für seine düster-dramatische Seite. Es ist sein erstes Klavierkonzert in Moll, und mit d-Moll wählte er jene Tonart, die bei ihm immer dann eine Rolle spielt, wenn es um die jenseitige Sphäre geht – wie später in seinem Requiem (von 1791) oder seiner Oper *Don Giovanni* (von 1787).

Bedeutsam in der Gestaltung des Kopfsatzes ist vor allem die jeweils eigene Thematik des Orchesters und des Soloparts, wodurch ein enorm dramatisches Potential geschaffen wird: Das geheimnisvolle Hauptthema des Orchesters mit seinen unruhestiftenden Synkopen, seinen plötzlichen harmonischen Wechsel und auffahrenden Bassfiguren stellt einen größtmöglichen Kontrast dar zu den beiden lyrisch-melancholischen Themen des Klaviers. In der Durchführung kommt es zur dramatischen Auseinandersetzung zwischen Orchester und Klavier, zur Konfrontation der Hauptthemen beider Seiten. In der Reprise wird das Orchesterthema und die Soloexposition dann wiederholt, allerdings ohne das erste Solo-Thema, eine Folge der Durchführungsarbeit und damit des Konflikts. Denn, wie es Alfred Einstein so schön beschreibt: Der Dualismus »zwischen der anonymen drohenden Kraft und der sprechenden Klage des einzelnen« bliebe »unversöhnt«, weil das Orchester »niemals das erste Thema des Solos [...] oder die zweite Hälfte des zweiten Themas« übernehme. »Die Auseinandersetzung erlaubt keine Verständigung; sie verschärft sich nur noch in der Durchführung. Auch die Reprise bringt keine Lösung – wenn der Satz im Pianissimo ausklingt, ist es, als ob die Furien sich lediglich ermüdet, aber immer noch grollend, zur

Ruhe legten, bereit, in jedem Augenblick wieder aufzufahren«, so Einstein.

Einen zunächst entspannten Kontrast zum dramatischen Beginn schafft der B-Dur-Mittelsatz mit seinem freundlichen lyrisch-kantablen Anfangsthema, das sich im Wechselspiel zwischen Solo und Orchester entfaltet. Formal ist der Satz, der als *Romance* überschrieben ist, als fünfteiliges Rondo gebaut, dessen Refrain stets variiert erklingt. Zum überraschend dramatischen Ausbruch kommt es im g-Moll-Mittelteil, der an die Ereignisse des ersten Satzes gemahnt.

Das Finale in d-Moll schließlich ist ein Sonatenrondo, dessen wild auffahrendes Hauptthema mit lyrischen und spielerischen Gedanken kontrastiert wird. Diesmal wolle Mozart »seinen Pessimismus, seine Trostlosigkeit lächelnd überwinden«, so Einstein. Immer wieder darf das Klavier solistisch brillieren. Nachdem das Hauptthema in der Durchführung ausgiebig bearbeitet wurde, spielt es im Rest des Satzes fast keine Rolle mehr. In der Reprise wird es gar ganz weggelassen, und nach der Solokadenz erklingt es lediglich stark verkürzt: Es wird einfach abgebrochen. Stattdessen führt eine entspannte, liebenswürdige D-Dur-Coda zu einem versöhnlichen und friedlichen Ende.

Für die Solokadenzen des Kopfsatzes und des Finales ist kein Originalmaterial Mozarts überliefert. In der Regel wird heute auf auskomponierte Kadenzen von Beethoven oder Brahms zurückgegriffen.

Trauer um München

Richard Strauss' *Metamorphosen*

In Richard Strauss' Spätwerk manifestiert sich die resignative Flucht vor der furchtbaren Realität der letzten Kriegsjahre. Deutschland lag in Schutt und Asche, auch München, seine Heimatstadt. Mehrfach betonte Strauss, wie sehr ihn die Zerstörung seiner Wirkungsstätten, der Opernhäuser in Dresden, Berlin und Wien, erschüttert habe, vor allem auch jene des Münchner Nationaltheaters, das bereits im Oktober 1943 zerbombt worden war. Für den alten Mann versank eine Welt in Trümmern, mit der sein Ansehen und seine musikalische Identität eng verbunden waren: die deutsche Kultur. Die zwiespältige Rolle, die der greise, mittlerweile über 80 Jahre alte Komponist im nationalsozialistischen Deutschland gespielt hatte – er war unter anderem fast zwei Jahre lang Präsident der Reichsmusikkammer gewesen –, mochten ihn zudem ahnen lassen, dass er sich für sein Verhalten werde rechtfertigen müssen.

Alle diese Gefühle scheinen in einem bemerkenswerten Werk auf, das Strauss im Auftrag des Schweizer Dirigenten Paul Sacher geschrieben hat, der es dann am 25. Januar 1946 mit seinem Collegium Musicum in Zürich zur Uraufführung brachte: den *Metamorphosen*, die Strauss auch »Studie« für 23 Solostreicher (für 10 Violinen, je 5 Bratschen und Celli sowie drei Kontrabässe) nannte. Im April 1945 hatte Strauss die Komposition nach nur vier Wochen Arbeit abgeschlossen. »Trauer um München« hatte er über den ersten Entwurf geschrieben, und meinte damit einen schwerblütigen, tieftraurigen Abgesang auf eine ganze Epoche. Die *Metamorphosen* sind ein Trauerstück, in dem Strauss etwas larmoyant auch den »Widerschein« seines »ganzen vergangenen Lebens« erblickte.

Die *Metamorphosen* sind einsätzig, ihre Ausdruckswelt streng zurückgenommen. Der Meister der Orchesterfarben beschränkte sich hier auf einen solistisch aufgefächerten Streichersatz. Gemäß seinem Titel, der von Goethes Metamorphosen-Lehre inspiriert ist, befindet sich das thematische Material im ständigen

Wandel. Es gibt zwar mehrere thematische Gedanken, aber keine kontrastierende Themenarbeit. Alles ist im Fluss, eine unendliche Variationskette, die sich freilich in drei ineinander übergehende Hauptteile (langsam-schnell-langsam) und eine kurze Coda gliedert. Die Spannungskurve vom Adagio-Beginn über den Agitato-Mittelteil bis zum Molto-lento-Ende zielt – quasi als Resultat der kompositorischen Arbeit – auf das Thema des Trauermarsches aus Beethovens dritter Sinfonie (der *Eroica*), das kurz vor Schluss in den tiefen Streichern hörbar wird. In der Partitur findet man an dieser Stelle die Anmerkung: »In Memoriam!« Er habe die Spuren Beethovens beim Komponieren unbewusst verfolgt, ganz allmählich habe sich ihm das *Eroica*-Thema aus seinem zweiten Thema herausgebildet, so Strauss.

Verena Großkreutz



Mitsuko Uchida

Mitsuko Uchida, geboren 1948 in Tokio, begann mit sechs Jahren das Klavierspiel und ging nach Wien, als ihr Vater Botschafter Japans in der Donaumetropole wurde. Von 1961 bis 1968 studierte sie an der dortigen Musikhochschule bei Richard Hauser. Ihr Konzertdebüt gab sie im Jahr 1963. Es folgten zahlreiche erfolgreiche Wettbewerbsteilnahmen. 1966 spielte sie sich beim ARD-Wettbewerb in München auf den dritten

Platz, 1969 gewann sie den Wiener Beethoven-Wettbewerb. In Warschau und Leeds gewann sie 1970 bzw. 1975 jeweils einen zweiten Preis. Sie besuchte Meisterkurse von Stefan Askenase und Wilhelm Kempff.

Zu den frühen Höhepunkten ihrer internationalen Karriere, die sie ab 1972 von ihrem neuen Wohnsitz in London aus aufbaute, zählte die Aufführung sämtlicher Mozart-Klaviersonaten 1982 in der Wigmore Hall, der auch die Gesamteinspielung der Sonaten bei Philips folgte.

Mitsuko Uchida erhielt Einladungen der international renommiertesten Orchester, die zu langjährigen Zusammenarbeiten führten, u. a. mit dem English Chamber Orchestra, mit dem sie – vom Flügel aus dirigierend – sämtliche Klavierkonzerte Mozarts in London, Tokio und New York aufführte, mit den Berliner Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Königlichen Concertgebouworchester Amsterdam, dem London Symphony Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra und dem Cleveland Orchestra, mit dem sie erst vor Kurzem ihr 100. gemeinsames Konzert feierte.

Sie hat mit vielen berühmten Dirigenten zusammengearbeitet, darunter Bernard Haitink, Mariss Jansons, Riccardo Muti, Sir Simon Rattle, Esa-Pekka Salonen, Vladimir Jurowski, Andris Nelsons und Gustavo Dudamel. Seit 2016 ist Mitsuko Uchida

künstlerische Partnerin des Mahler Chamber Orchestra, mit dem sie ein fünfjähriges Tourneeprojekt in verschiedene Orte Europas und Nordamerikas unternimmt. Sie ist regelmäßig in Konzerten in Köln, Wien, Berlin, Paris, Amsterdam, London, New York und Tokio zu erleben und jedes Jahr zu Gast bei der Salzburger Mozartwoche und den Salzburger Festspielen.

Insbesondere die Werke von Mozart, Schubert, Schumann und Beethoven liegen ihr am Herzen, aber auch mit Interpretationen der Werke Alban Bergs und Arnold Schönbergs hat sie deren festen Platz im zentralen Repertoire der Klaviermusik verankert. Mit Schubert-Schönberg-Programmen war sie in London, New York, Tokio, Amsterdam, Wien und Salzburg zu hören.

Mitsuko Uchidas umfangreiche Diskografie umfasst unter anderem die kompletten Klaviersonaten Mozarts und Schuberts. 2011 erhielt sie einen Grammy für ihre Aufnahme der Mozart-Klavierkonzerte mit dem Cleveland Orchestra, dessen Leitung sie bei dieser Einspielung vom Soloinstrument aus übernommen hatte, sowie 2017, für ein Liederalbum mit Dorothea Röschmann. Ihre Aufnahme des Schönberg-Klavierkonzerts mit Pierre Boulez und dem Cleveland Orchestra wurde mit vier Preisen ausgezeichnet, u. a. mit dem Grammophon-Award »Best Concerto«.

Für ihren Einsatz beim Borletti-Buitoni Trust und darüber hinaus als Leiterin des Marlboro Music Festivals wurde Mitsuko Uchida 2015 von der Stiftung Mozarteum in Salzburg mit der Goldenen Mozart-Medaille und vom japanischen Kunstverein mit dem Premium Imperiale ausgezeichnet. 2012 erhielt sie die Goldmedaille der Royal Philharmonic Society und 2014 die Ehrendoktorwürde der University of Cambridge. Mitsuko Uchida wurde 2009 der Titel »Dame« des Britischen Königreichs verliehen.

In der Kölner Philharmonie war Mitsuko Uchida zuletzt im Februar dieses Jahres mit einem Schubert-Programm zu hören.



Mahler Chamber Orchestra

Das 1997 gegründete Mahler Chamber Orchestra (MCO) versteht sich als selbstbestimmtes, freies und internationales Orchester, das sich wie ein »nomadisches Kollektiv« in Europa und weltweit zu Tourneen und Projekten trifft. Der Kern des Orchesters besteht aus 45 Mitgliedern aus 20 verschiedenen Ländern. Das Orchester wird gemeinsam von seinem Management-Team und dem Orchestervorstand geleitet. Entscheidungen werden demokratisch unter Beteiligung aller Musiker getroffen. Das MCO ist in steter Bewegung: Bis heute konzertierte es in über 40 Ländern auf fünf Kontinenten.

Der charakteristische Klang des Mahler Chamber Orchestra entsteht durch einen intensiven künstlerischen Dialog, der durch eine kammermusikalische Musizierhaltung geprägt ist. Das Repertoire spannt sich von der Wiener Klassik und frühen Romantik bis zu zeitgenössischen Werken und Uraufführungen.

Das Orchester erhielt seine künstlerische Prägung durch seinen Gründungsmentor Claudio Abbado und seinen Ehrendirigent

Daniel Harding. Es arbeitet eng mit einem Netzwerk von künstlerischen Partnern zusammen, die das Orchester in langfristigen Kooperationen inspirieren und gestalten. Zu den aktuellen Artistic Partners des MCO gehören die Pianistin Mitsuko Uchida, der Pianist Leif Ove Andsnes sowie der Geiger Pekka Kuusisto und der Dirigent Teodor Currentzis. MCO Konzertmeister Matthew Truscott leitet das Orchester regelmäßig im Kammerorchester-Repertoire.

Die MCO-Musiker wünschen sich einen Dialog mit ihrem Publikum. Dies ist die Inspiration für die wachsende Zahl von Begegnungen und Projekten, durch die das MCO weltweit Musik, Bildung und Kreativität vermittelt.

Unboxing Mozart verbindet klassische Musik, kollaborative Performance und Urban Gaming, indem es das Publikum einlädt, sich mithilfe von Soundboxen aktiv am künstlerischen Prozess zu beteiligen. Seit 2012 öffnet *Feel the Music* die Welt der Musik für gehörlose und hörgeschädigte Kinder durch interaktive Workshops in Schulen und Konzertsälen. Ebenso stark engagieren sich die MCO-Musiker dafür, ihre Leidenschaft und Expertise an die nächste Musiker-Generation weiterzugeben: Seit 2009 arbeiten sie im Rahmen der MCO Academy mit jungen Musikern, denen sie Orchestererfahrung auf höchstem Niveau sowie eine einzigartige Plattform für Networking und internationalen Austausch bieten.

Zu den aktuellen Leuchtturmprojekten des Mahler Chamber Orchestra gehört eine fünfjährige Partnerschaft mit Mitsuko Uchida, die sich auf Mozarts Klavierkonzerte konzentriert und zu Residenzen bei der Salzburger Mozartwoche, dem Londoner Southbank Centre und der New Yorker Carnegie Hall führt. *Mozart Momentum 1785/1786* ist ein vierjähriges Aufführungs- und Aufnahmeprojekt mit Leif Ove Andsnes, das sich mit zwei besonders bemerkenswerten Jahren in Mozarts Leben auseinandersetzt. Mit dem Geiger Pekka Kuusisto widmet sich das Orchester der Erforschung von Musikstilen und Konzertformaten. Seine langjährige Zusammenarbeit mit dem Dirigenten Daniele Gatti fokussiert wiederum das sinfonische Repertoire. Seit der gefeierten Uraufführung von *Written on Skin* beim Festival d'Aix-en-Provence 2012

unter der Leitung des Komponisten George Benjamin bringt das Mahler Chamber Orchestra dessen Werke regelmäßig auf die Bühnen der Welt.

Die Saison 2019/20 des Mahler Chamber Orchestra beginnt mit Auftritten bei den renommiertesten Sommermusikfestivals Spaniens – bei Donostia-San Sebastián Musical Fortnight und Festival Internacional Santander unter Jakub Hrůša, sowie beim Festival Castell Peralada unter Gustavo Dudamel – bevor das Orchester zur jährlichen Residenz beim Lucerne Festival zurückgekehrt ist. Weitere Highlights im Herbst 2019 bestehen in einer Tournee mit Mitsuko Uchida nach Rumänien, Deutschland (mit der heutigen Station in der Kölner Philharmonie) und Österreich, dem Launch einer dreijährigen Residenz beim Beijing Music Festival, der Erkundung neuer Konzertformate mit Pekka Kuusisto im Rahmen der MCO Academy und der Fortsetzung der Entdeckungsreise durch Mitteleuropa mit François-Xavier Roth.

In der Kölner Philharmonie war das Mahler Chamber Orchestra zuletzt im November 2018 zu Gast.

Die Besetzung des Mahler Chamber Orchestra

Violine I

Meesun Hong Coleman

Konzertmeisterin

Annette zu Castell

May Kunstovny

Hildegard Niebuhr

Alexandra Preucil

Henja Semmler

Sonja Starke

Hayley Wolfe

Violine II

Irina Simon-Renes

Stephanie Baubin

Michiel Commandeur

Christian Heubes

Paulien Holthuis

Nanni Malm

Fjodor Selzer

Viola

Joel Hunter

Kyle Armbrust

Maite Abasolo Candamio

Yannick Dondelinger

Delphine Tissot

Violoncello

Christoph Richter

Christophe Morin

Jonas Vischi

Jonathan Weigle

Anne Yumino Weber

Kontrabass

Antonio García Araque

Domingos Romana Ribeiro

Jon Mikel Martínez Valgañón

Flöte

Júlia Gállego

Oboe

Mizuho Yoshii-Smith

Julian Scott

Fagott

Fredrik Ekdahl

Pierre Gomes

Horn

José Miguel Asensi Martí

Genevieve Clifford

Trompete

Rüdiger Kurz

Florian Kirner

Pauke

Martin Piechotta



Meesun Hong Coleman

Meesun Hong Coleman studierte Violine an der Juilliard School bei Ronald Copes und Robert Mann, bevor sie als Fulbright Stipendiatin nach Berlin kam, um ihre Ausbildung in der Klasse von Thomas Brandis an der Universität der Künste fortzusetzen. Wichtige künstlerische Impulse erhielt sie außerdem von Ferenc Rados und György Kurtág. Sie hat einen Bachelorabschluss in Komposition der Princeton University.

Sie ist Konzertmeisterin der Kammerakademie Potsdam und der Haydn Philharmonie, bei denen sie regelmäßig sinfonische Programme leitet und als Solistin auftritt. Darüber hinaus ist sie Mitglied der Camerata Bern, wo sie regelmäßig als Konzertmeisterin Projekte leitet und solistische Partien übernimmt, sowie Professorin für Violine und Kammermusik an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz.

Sie ist wiederholt als Konzertmeisterin und Leiterin zu Gast bei führenden europäischen Orchestern wie dem Mahler Chamber Orchestra, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Stuttgarter Kammerorchester, dem Münchner Kammerorchester, dem Scottish Chamber Orchestra sowie dem Kammerorchester Basel. Sie ist als Leiterin regelmäßig tätig, zuletzt in Zusammenarbeiten mit so renommierten Solisten wie Patricia Kopatschinskaja, Alexander Lonquich, Fazıl Say, Kristian Bezuidenhout, Jean-Guihen Queryas, Sharon Kam, Francois Leleux, dem David Orlowsky Trio (Klezmer), dem Avishai Cohen Trio (Jazz) sowie der Tango-Legende Richard Galliano. Regelmäßig spielt sie außerdem beim Lucerne Festival Orchestra, beim Australian Chamber Orchestra, beim Chamber Orchestra of Europe und in der Cappella Andrea Barca.

Als begeisterte Kammermusikerin arbeitete sie mit musikalischen Partnern wie Patricia Kopatschinskaja, Steven Isserlis, Erich Hobarth, Antje Weithaas, Benjamin Schmid, Heinz Holliger,

Sergio Azzolini, Jörg Widmann, Nobuko Imai, Dénes Várjon, Patrick and Thomas Demenga, Andreas Ottensamer und Jeremy Denk. Mehrmals spielte sie als Gast im Cuarteto Casals, mit dem sie zuletzt in der Wigmore Hall, bei der Schubertiade, den Salzburger Festspielen und dem Gstaad Festival zu erleben war. Mit verschiedenen Kammermusikformationen trat sie bei fast allen anderen großen europäischen Festivals auf, darunter das Lucerne Festival, Edinburgh Festival, Schleswig-Holstein Musik Festival, Rheingau Festival, die Ittinger Pfingstkonzerte, das Kunstfest Weimar und die IMS Prussia Cove Tournee. Als Barockgeigerin trat sie als Solistin an der Seite von Enrico Onofri, Rachel Podger, Amandine Beyer und Chiara Banchini auf. Meesun Hong Coleman spielt eine Violine von Matteo Goffriller von 1700.

Bei uns war Meesun Hong Coleman schon häufiger als Konzertmeisterin zu Gast.

September

DO
26
21:00

Round #5

Ellen Arkbro: CHORDS for organ

Ellen Arkbro *Orgel, Live-Elektronik*

SO
29
16:00

Russell Braun *Bariton*

Insula orchestra

Laurence Equilbey *Dirigentin*

Niels Wilhelm Gade

Nachklänge von Ossian op. 1

Ouvertüre für Orchester

Felix Mendelssohn Bartholdy

Ouvertüre h-Moll »Die Hebriden oder

Die Fingals-Höhle« op. 26

für Orchester

»On Lena's gloomy heath the voice of
music died away«

Konzertarie für Bass und Orchester

Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56

»Schottische«

Ludwig van Beethoven

25 Schottische Lieder op. 108

Bearbeitung für Singstimme und

Orchester

(Auswahl)

Abo Sonntags um vier 1

SA
05
20:00

Vincent Peirani Quintet

Vincent Peirani *acc*

Emile Parisien *sax*

Julien Herné *b*

Tony Paeleman *fender rhodes*

Yoann Serra *dr*

Living Being II – Night Walker

Abo LANXESS Studenten-Abo

MO
07
20:00

Igor Levit *Klavier*

Johann Sebastian Bach /

Ferruccio Busoni

Chaconne d-Moll BWV 1004

Klavierbearbeitung des fünften Satzes aus

der Partita Nr. 1 für Violine solo

Ferruccio Busoni

Fantasia nach J. S. Bach

Robert Schumann

Thema mit Variationen Es-Dur

»Geistervariationen«

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 6 F-Dur op. 10,2

Sonate für Klavier Nr. 21 C-Dur op. 53

»Waldsteinsonate«, »L'Aurore«

19:00 Einführung in das Konzert

durch Christoph Vratz

Abo Piano 2

Oktober

DO
03

Tag der deutschen Einheit

11:00

Kindertag

Empfohlen für Kinder ab 3 Jahren



**Kölner
Philharmonie**

Kent Nagano

dirigiert

**Richard Wagner, Claude Debussy
und Jacques Offenbach**

Concerto Köln



Foto: Felix Broede

Gefördert durch

Kuratorium
KölnMusik e.V.



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

17:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder

Sonntag
20.10.2019
18:00

DI
08
20:00

Antje Weithaas *Violine*
Marie-Elisabeth Hecker *Violoncello*
Martin Helmchen *Klavier*

Lili Boulanger
D'un matin de printemps
für Violine oder Flöte und Klavier

Joseph Haydn
Trio für Violine, Violoncello und Klavier
C-Dur Hob. XV:27

Robert Schumann
Vier Phantasiestücke op. 88
für Violine, Violoncello und Klavier

Johannes Brahms
Klaviertrio Nr. 2 C-Dur op. 87

19:00 Einführung in das Konzert
durch Bjørn Woll

Gefördert durch das
Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Kammermusik 1

MI
09
20:00

Piotr Beczala *Tenor*
Helmut Deutsch *Klavier*

Mit Werken von **Peter Iljitsch
Tschaikowsky, Richard Strauss,
Stanisław Moniuszko** und **Mieczysław
Karłowicz**

Abo Liederabende 2

DO
10
20:00

Sheku Kanneh-Mason *Violoncello*
**City of Birmingham
Symphony Orchestra**
Mirga Gražinytė-Tyla *Dirigentin*

Steven Stucky
Music for the Funeral of Queen Mary,
after Purcell
für sinfonisches Bläserorchester

Edward Elgar
Konzert für Violoncello und Orchester
e-Moll op. 85

George Benjamin
Ringed by the Flat Horizon
für Orchester

Ralph Vaughan Williams
Fantasia on a Theme by Thomas Tallis
für Streichquartett und zwei
Streichorchester

Abo Internationale Orchester 2

SO
13
16:00

Pablo Ferrández *Violoncello*
Luis del Valle *Klavier*

Max Bruch
Kol Nidrei d-Moll op. 47
in einer Bearbeitung für Violoncello und
Klavier

Johannes Brahms
Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2
F-Dur op. 99

Antón García-Abril
Neues Werk
für Violoncello

Sergej Prokofjew
Sonate für Violoncello und Klavier C-Dur
op. 119

15:00 Einführung in das Konzert 15:45
Familiensache

Abo Rising Stars –
die Stars von morgen 2



**Kölner
Philharmonie**

Foto: Dean Benicci

Freiburger Barockorchester und Chor
Kristian Bezuidenhout *Cembalo und Leitung*

»Welcome to All the Pleasures«

Oden von Henry Purcell und Georg Friedrich Händel

Gefördert durch

Kuratorium
KölnMusik e.V.



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

17:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder

Sonntag
17.11.2019
18:00

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

MI
16
20:00

Kinan Azmeh CityBand

Kinan Azmeh *cl*

Kyle Sanna *git*

Josh Myers *b*

John Hadfield *perc*

Welch musikalisch ungemein vielseitiger Klarinettist Kinan Azmeh ist, lässt sich allein schon an all den prominenten Musikern ablesen, mit denen er gearbeitet hat. Den Bogen von der Klassik über Jazz bis zur Weltmusik hat der gebürtige Syrer etwa mit Daniel Barenboim, John McLaughlin und Yo-Yo Ma geschlagen. Darüber hinaus gastiert er als Solist beim New York Philharmonic oder beim Orchester der Pariser Opéra Bastille. Azmehs fester musikalischer Lebensmittelpunkt ist aber seine CityBand geblieben. Mit diesem Quartett lotet Azmeh die Schnittstellen zwischen westlicher und orientalischer Musik, zwischen Jazz, Klassik und der Musik seiner Heimat Syrien ausdrucksstark aus.

Ein Konzert im Rahmen
von Multiphonics 2019

Abo LANXESS Studenten-Abo

FR
18
20:00

Deutscher Dirigentenpreis Finalkonzert

**Ensemble und Internationales
Opernstudio der Oper Köln**

WDR Sinfonieorchester

Gürzenich-Orchester Köln

KölnMusik gemeinsam mit dem
Deutschen Musikrat, der Oper Köln,
dem Gürzenich-Orchester Köln und
dem WDR Sinfonieorchester

SO
13
Oktober
20:00

Leif Ove Andsnes *Klavier*

Oslo Philharmonic Orchestra
Vasily Petrenko *Dirigent*

Arne Nordheim

Canzona (1960)

für Orchester

Edvard Grieg

Konzert für Klavier und Orchester
a-Moll op. 16 (1868)

Sergej Rachmaninow

Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27 (1906–07)

Abo Klassiker! 2



**Kölner
Philharmonie**

Foto: Marianne Rosenstiehl

Marie Perbost *Sopran*
Samuel Boden *Tenor*
Zachary Wilder *Tenor*
Victor Sicard *Bariton*

Le Concert d'Astrée

Emmanuelle Haïm

Dirigentin

Jean-Philippe Rameau

»In convertendo«

Motette für Diskant, Countertenor, Bariton,
Bass, fünfstimmigen Chor und Instrumente

Jean-Joseph Cassanéa de Mondonville

»In exitu«

Motette für Gesangssolisten, Chor und Ensemble

André Campra

Messe de Requiem

Gefördert durch

Kuratorium
KölnMusik e.V.



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket:de Tickethotline: 0221-2801

Samstag
23.11.2019
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Verena Groß-
kreutz ist ein Originalbeitrag für dieses
Heft.
Fotonachweise: Mitsuko Uchida © Richard
Avedon; Mahler Chamber Orchestra ©
Molina Visuals; Meesun Hong Coleman ©
Giorgia Bertazzi

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

Foto: Robbie Lawrence

Igor Levit

spielt
Bach, Busoni,
Schumann und Beethoven



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline:
0221-2801

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vratz

Montag
07.10.2019
20:00